

## WAGNERS SCHLUSSPUNKT

LUDWIG VAN ZEILINGER

Also, faul in dem Sinn war unser-eins ja auch nicht. Hat brav Klavier geübt, als es im Frühjahr 1991 galt, eine Mozart-Sonate, ein bissl Bach und Chopin sowie den neuesten Thomas Doss für die Abschlussprüfung am guten, alten Bruckner-Konservatorium in der guten, alten Wildbergstraße auswendig zu lernen. Unterm Strich ein halbes Stünd-erl reine Spielzeit, für das man sich schon mal ein paar Monate vorbe-reiten kann.

Dann gibt's aber noch so Menschen wie Clemens Zeilinger. Der spielt bei seinem *Klassik Musikfest Mühl- viertel*, wie in der heurigen zehnten Ausgabe zu erleben, in 3 1/2 Tagen 4 Konzerte mit einer Netto-Spielzeit von mehr als 6 Stunden, also gut 12 Abschlussprüfungen.

Da gehen sich an einem einzigen verlängerten Wochenende die stets energiegeladenen und hochmusi- kalischen Interpretationen von 4 Beethoven-Sonaten, je 1 Mozart- Trio, -Quartett und -Quintett sowie weitere Kammermusik von Brahms, Poulenc, Strauss, Bernstein & Co aus, die Zeilinger unter Zuhilfenah- me seines TrioVanBeethoven und weiterer kongenialer Musiker-Kol- legenschaft in den Schnopfhagen- Stadl zu Oberneukirchen stemmt.

Zudem findet der Festival-Leiter in seinen Werk-Einführungen ziel- sicher die oft angestrebte, aber sel- ten gelungene Mischung aus salop- pen Bonmots und hochinteressan- ten Fakten. Auch der Wechsel vom launigen Moderator zum ernsthaft im Werk versunkenen Pianisten er- folgt übergangs- und tadellos.

Und nur, weil am nächsten Tag morgendliche Kammermusik-Pro- be, mittägliches Memorieren und

abendliches Konzert anstehen, heißt das noch lange nicht, dass Herr Clemens nach dem letzten Ton heimgeht: Ohne respektvolle Refe- renz an das gutsortierte Bier- und Schnapsangebot der hauseigenen Schnopfhagen-Bar wird der Ar- beitsplatz nicht verlassen.

Ob Zeilinger das lästige Rand- Thema "Schlafen" auf das nächste Leben verschoben hat, wissen wir nicht - wir wissen nur, dass er we- nige Stunden nach dem "letzten Flucht-Achterl schon wieder die ersten Achterln und Vierterln am Klavier intoniert, als gäbe es kein Gestern.

Dass das Festival die Klassik im- mer auch weiter denkt, beweist die Jubiläumsausgabe eindrucks- voll am dritten Abend, wenn nach den erwähnten, vom Intendanten zum (Aller-)Besten gegebenen vier Beethoven-Sonaten der Allround- Pianist Andreas Thaller zum Fazioli schreitet und virtuos über die zuvor gehörten Beethovenschen Themen improvisiert. Bleibt zu hoffen, dass Meister Ludwig im Jenseits sein Gehör wiedergefunden hat, damit ihm diese einzigartige Würdigung seines Werkes durch die Hände von Zeilinger und Thaller nicht entgan- gen ist.

Und unsereinem bleibt der Stolz, mit diesen beiden Ausnahmekön- nern dereinst die Ausbildungsstätte in der guten, alten Wildbergstraße geteilt zu haben.

David Wagner



David Wagner ist Pianist und Komponist und arbeitet in Linz am Landestheater, in der Musikschule und in der Freien Szene („Die Zebras“, „Die Niederträchtigen“, „Die Mädchen“)

Foto: Winkler

**KULTURBERICHT  
OBERÖSTERREICH  
Oktober 2017**